



Fragenkatalog an das IAB
Anhörung am 10. Dezember 2018

Fragen der CDU/CSU-Fraktion

- 1) Halten die Berufsbilder mit der Digitalisierung Schritt?
- 2) Wie beurteilen Sie die Arbeitsmarkteffekte der Digitalisierung?
- 3) Die im IAB-Kurzbericht 22/2018 beschriebenen Substituierbarkeitspotenziale nach Branchen 2016 haben ergeben, dass vor allem im Verarbeitenden Gewerbe (53,7%), im Bergbau (48,2%) und in der Branche der Finanz- und Versicherungsdienstleistungen (47,9%) die Ersetzbarkeit durch Maschinen und Computer besonders groß ist. Gibt es hier Erklärungspotentiale, wie man mit diesen hohen Substitutionspotentialen in der Aus- und Weiterbildung bzw. bei der Fachkräfterekrutierung umgeht?
- 4) Ende 2016 wurde insbesondere argumentiert, dass die amerikanischen digitalen Arbeitsstudien von Frey und Osborne von 2013 nicht auf den deutschen Arbeitsmarkt übertragbar sind. Nun sind die Substituierungspotenziale 2018 wesentlich klarer als 2016. Inwieweit stimmt dann das Szenario von 2016, das bis 2025 damit zu rechnen ist, dass 1,5 Mio. Arbeitsplätze verschwinden, 1,5 Mio neu entstehen, verändert werden? Das Gesamtniveau der Arbeitsnachfrage wurde damals bei minus 30.000 Arbeitsplätzen bis 2025 gesehen (IAB-Forschungsbericht 13/2016, Kap. 4, S. 62).
- 5) Lassen sich Veränderungen der Arbeitsmarktsituation aufgrund der Abschätzungen digitaler Transformation zunächst über Branchen/Berufsgruppen und dann nach Regionen differenzieren oder gibt es zunächst regionale Gewinner und Verlierer unterschiedlich verteilt auf verschiedenen Branchen/Sektoren?
- 6) Was geschieht im Zuge von Digitalisierungsprozessen mit der Ausbildung und wie können wir auch die jungen Menschen, die vielleicht nicht die guten Startchancen haben, mitnehmen?
- 7) Werden die erwartbar flexiblen Formen und eine stärkere betriebliche Ausrichtung der Weiterbildung die Bedeutung/den Stellenwert der 3- und 3,5-jährigen Ausbildungen im gewerblichen Bereich relativieren?
- 8) Welche Maßnahmen könnten angewandt werden, um die aktuellen Disparitäten in der beruflichen Weiterbildung auszuräumen und gerade befristet Angestellten und Geringverdienern den Zugang zu solchen Programmen zu ermöglichen?
- 9) Wann im Lebenslauf hat man heute Zugänge zu beruflicher Bildung und wo sehen Sie Handlungsbedarf? Wo im System der beruflichen Bildung kann Bildung und Weiterbildung und lebenslanges Lernen als Biografie bereits wirklich gelebt werden? Gibt es hier Modell-Beispiele?
- 10) Ca. 45% der Mütter zwischen 16 und 24 Jahre nehmen in Deutschland weder an einer Ausbildung noch einer anderen Qualifizierung teil (DESTATIS). Worin liegen die Ursachen und wie kann man sie erreichen bevor die Benachteiligung auch die Kinder prägt?
- 11) Finden geflüchtete Menschen bei uns Wege in die Ausbildung oder qualifizierte Beschäftigung? Gibt es eine Entwicklung seit 2015?

-
- 12) Langzeitarbeitslose: Wie definieren Sie diesen Begriff und wer ist davon betroffen? Welche Wege zur qualifizierten Beschäftigung sind empirisch nachweisbar wirkungsvoll?
 - 13) Im Pflege- und Gesundheitsbereich wird eine stärkere Berücksichtigung dualer Ausbildungen diskutiert - welche Erfahrungswerte für Auswirkungen auf den Aus- und Arbeitsmarkt liegen bei der Transformation von eher schulischen zu eher dualen Ausbildungsformen vor, insbesondere aus anderen Branchen?
 - 14) Wie ist das Engagement der Ausbildungsbetriebe hier und um welche Maßnahmen handelt es sich hierbei?
 - 15) Wie viele Ausbildungsplätze konnten Betriebe nicht besetzen, haben Besetzungsprobleme zu- oder abgenommen? Wo haben sie zu- oder abgenommen?
 - 16) Wie ist das Ausbildungsengagement der Betriebe generell? Hat die Ausbildungsbetriebsquote zu- oder abgenommen? Wie stellt sich die Quote dar, wenn Ausbildungsunterbrecher (=Betriebe, die nicht in jedem Jahr Lehrlinge haben) einbezogen werden?
 - 17) Wie ist das Übernahmeverhalten nach der Ausbildung? Wie viele Lehrlinge werden von Betrieben übernommen, hat der Wert zu- oder abgenommen? Wo hat er zu- oder abgenommen?
 - 18) Welche Entwicklungen konnten bei Kosten und Erträge betrieblicher Ausbildung und betriebliches Ausbildungsverhaltens in den letzten 10 bis 15 Jahren beobachtet werden?
 - 19) Wie haben sich die kontinuierlichen Ausbildungsaktivitäten von Kleinstbetrieben, die häufig nur jeweils einen Auszubildenden qualifizieren, im Zeitverlauf entwickelt?
 - 20) Inwieweit lässt sich in den unterschiedlichen Branchen bereits feststellen, dass es zu Maßnahmen und Reaktionen gekommen ist, die den seit ein paar Jahren festzustellenden Veränderungen auf dem beruflichen Bildungsweg gerecht werden. (Weniger Azubis – mehr Ausbildungsstellen – Ausstieg von Kleinstbetrieben – Abbrecherquote)
 - 21) Und wie verhält es sich zu der die absoluten Zahlen verzerrende Statistik der Ausbildungsbrecher, -unterbrecher? Werden diese in einer Quote mit aufgeführt?
 - 22) Gibt es Szenarien zu der derzeit diskutierten Mindestausbildungsvergütung im Bereich der beruflichen Bildung?

Fragen der SPD-Fraktion

Soziale Wirkung und Auswirkung des Systems der Beruflichen Bildung

1. Kinder aus bildungsfernen oder sozio-ökonomisch schwächeren Familien werden immer noch und zum Teil wieder zunehmend abgehängt bzw die Integration auf dem Ausbildungsmarkt wird schwieriger. Welche Erfahrungen gibt es, wie digitale Lernkonzepte dem entgegenwirken können? Oder droht eher eine weitere Spaltung im Zuge der digitalen Be-fähigung?
2. Ist die Digitalisierung in der beruflichen Bildung für den Lernerfolg und die potenzielle Bildungsintegration aller sozialen Lerngruppen eine Chance oder führt sie zu einem Mehr an Verunsicherung oder Überforderung?
3. Wie bewerten Sie heterogene Lerngruppen, welche Instrumente und Lernmethoden werden nach ihrem aktuellen Kenntnisstand genutzt, um diesen heterogenen Lerngruppen gerecht zu werden?
4. Welche Rolle spielen Mobilitätskosten und –möglichkeiten bei der Aufnahme einer Ausbildung? Gibt es Trends, die sich verstärken?

-
5. Stichwort Gleichwertigkeit/ Attraktivität der beruflichen Bildung: Was wären geeignete Maßnahmen zur Steigerung der Attraktivität der Ausbildung in den Betrieben? Wie wird z.B. die Möglichkeit des Austauschs zwischen Auszubildenden bewertet, insbesondere zwischen Azubis in Kleinstbetrieben, um so Unterstützung und Förderung fördern sicherzustellen? Wie kann an der Stelle tatsächlich konkret Unterstützung erfolgen um die Qualität vor allem auch mit Blick auf die Ausbildung zu steigern?
 6. Sind die aktuellen berufsbildungspolitischen Maßnahmen für das Ziel der Gleichwertigkeit aus Ihrer Sicht richtig aufgestellt? Welche Empfehlungen haben Sie, wie das eventuell besser zusammengefasst, koordiniert und überlappend gestaltet werden könnte?

Digitalkompetenz Lehrende:

Laut Schulleitungsmonitor der Uni-Essen-Duisburg, 2018 (im Auftrag der Wübben-Stiftung) sind viele Lehrer an allgemeinbildenden Schulen in Deutschland gegenüber dem Einsatz von digitalen Medien an Schulen skeptisch eingestellt. Zum Beispiel:

- Knapp die Hälfte der Schulleiterinnen und Schulleiter sind der Meinung, dass der Nutzen digitaler Medien überbewertet wird.
- Die Hälfte der Lehrerinnen und Lehrer haben Vorbehalte gegenüber der Nutzung digitaler Medien

Fragen:

1. Gibt es Erfahrungen/ Statistiken wie es bei Berufsschullehrenden/Berufsfachschullehrenden mit der Digitalkompetenz steht? Wo zeichnet sich besonderer (Nach-)Qualifizierungsbedarf ab?
2. Was muss aus Ihrer Sicht getan werden, um die Attraktivität der lehrenden Tätigkeiten zu erhöhen und auch die Qualitätsstandards zu halten?
3. Was könnten mögliche Gründe dafür sein? Fehlt die Motivation zur Aneignung entsprechender Digitalkompetenzen? Fehlt das Angebot? Könnte eine Überlastung – oder eine subjektiv empfundene Überlastung – ein Grund sein?
4. Gibt es Studien, inwieweit digitale Lehr-Lern- und Prüfmethoden in der schulischen Ausbildung zum Einsatz kommen?

Berufsbild Berufsschul-/Berufsfachschullehrer:

1. Sind / werden neben digital geschulten BS-Lehrern zusätzlich spezielle digitale Didaktiker an BS benötigt?
2. Wie bewerten Sie die Idee, das Berufsbild des Berufsschul-/Berufsfachschullehrers dahingehend zu verändern, dass Lehrende sowohl für den Einsatz in der schulischen Ausbildung als auch in der betrieblichen Ausbildung qualifiziert sind?
3. Welches Maß an jährlicher Fortbildung wäre für BS-Lehrkräfte angemessen?
4. In welchem Verhältnis steht digitaler Lehrinhalt zu digitaler Schul- und Lerninhaltsorganisation?

Lernortkooperationen

1. Wie läuft die derzeitige Vernetzung zwischen Berufsschulen? Erfahrungen bzgl. Zusammenarbeit?
2. Welche Lernkooperationen gibt es zwischen Hochschulen hinsichtlich dualer Studiengänge?
3. Gibt es besonders erfolgreiche überbetriebliche Ausbildungskooperationen und wenn ja, was macht sie besonders erfolgreich?

Erfolgreiche Ausbildung

-
1. Was sind die häufigsten Gründe für Ausbildungsabbruch oder –wechsel?
 2. Was sind die häufigsten Gründe für eine nicht-Vermittlung von Bewerberinnen und Bewerbern?
 3. Welche besonders herausragenden Beispiele für erfolgreiche Berufsorientierung sind bekannt?
 4. Gibt es besonders erfolgreiche Beispiele für ausbildungsvorbereitende Kooperationen in den Regionen? Welche Akteure kommen dabei zusammen? Und was sind die besonders bemerkenswerten Aspekte?

Fort- und Weiterbildung

1. Worin unterscheiden sich bekannte Fort- und Weiterbildungsberatungen in den Regionen? Welche sind besonders erfolgreich?
2. Was sind die häufigsten Hinderungsgründe für die Aufnahme von Fort- und Weiterbildung?
3. Werden Aufstiegsfortbildungen der HwO in Relation zur Beschäftigtenzahl häufiger wahrgenommen, als in anderen Berufen?

Fragen der AfD-Fraktion

1. Liegen dem IAB Erkenntnisse vor, welche Wechselwirkungen klein- und mittelständische Ausbildungsunternehmen in Bezug auf Digitalisierung der praktischen Ausbildung erwarten dürfen?
 - a. Wie können sich diese, häufig als Familienunternehmen strukturierten Betriebe, auf die Herausforderungen der Digitalisierung der praktischen Ausbildung vorbereiten?
 - b. Wie können die Länder und der Bund klein- und mittelständische Unternehmen hinsichtlich der Digitalisierung der Unternehmen und der Beruflichen Ausbildung in den Unternehmen unterstützen?
2. Welche Forschungen führte das IAB aus, um die Erfordernisse der Digitalisierung des Arbeitsmarktes zu reflektieren?
 - a. Zu welchen Ergebnissen kamen diese Forschungen?
 - b. In welchen Berufsbildern werden digitale Arbeitsabläufe zeitlich vorrangig umgesetzt werden?

Fragen der FDP-Fraktion

- Was sind die aus- und weiterbildungsrelevanten Veränderungen am Arbeitsmarkt durch die Digitalisierung?
- Wie hat das System der beruflichen Bildung bisher bereits auf die Digitalisierung am Arbeitsmarkt reagiert? Welche Lehren lassen sich aus diesen Erfahrungen für weitere Reformen der beruflichen Aus- und Weiterbildung ziehen?
- Welche Veränderungen in der beruflichen Aus- und Weiterbildung sind erforderlich, um auf diese Veränderungen zu reagieren? Insbesondere mit Blick auf:
 - Ausbildung im Betrieb
 - Ausbildung in Berufsschule
 - Lebenslanges Lernen

-
- Was sind die entscheidenden Faktoren, um diese Veränderungen in der Praxis zum Erfolg zu bringen?
 - Wie kann ein zweites Bildungssystem für das lebenslange Lernen aussehen, das Menschen deutlich stärker als bisher bei der Weiterbildung unterstützt?
 - Welche aktuellen Projekte und Maßnahmen verfolgt Ihr Institut mit Bezug auf berufliche Bildung und Digitalisierung? Bitte erläutern.
 - Welche Schwerpunkte sollte die Enquête-Kommission setzen?
 - Was sind die Gründe für die geringe Teilnahme von Auszubildenden an Erasmus+-Austauschprogrammen? Wie ließe sich dieser Anteil steigern?

Fragen der Fraktion DIE LINKE.

- Welche Anforderungen bestehen aus Sicht des IAB an das berufliche Bildungssystem der Zukunft? Wo werden derzeit die größten Baustellen gesehen?
- Welche **Forschungs- und Entwicklungsarbeiten, Projekte und Aktivitäten** werden am IAB derzeit mit welcher Zielperspektive zum Themenbereich durchgeführt, insbesondere zur Analyse von **Tätigkeitsprofilen**?
- Wie kann die **Entwicklung von beruflichen Tätigkeiten** gekennzeichnet werden? In welchen **Bereichen** werden über die zunehmende Digitalisierung Tätigkeiten wegfallen bzw. sich einschneidend verändern? Entstehen neue **Tätigkeitsfelder**? Wie kennzeichnen sich dann **Tätigkeitsprofile** unterschiedlicher Berufe?
- Hat sich der Anteil der Beschäftigten erhöht, die von diesen Veränderungsprozessen betroffen sind? Können hier spezifische Angaben gemacht werden, zu **Branchen, Berufen, Ausbildungsformen**? Bestehen regional große Unterschiede? Besteht eine **Fachkräftelücke** in jenen Berufen/Tätigkeitsbereichen, die insbesondere von Digitalisierung geprägt sind (IT-Branche)?
- Können spezifische Aussagen zu **unterschiedlichen Ausbildungsformen** gemacht werden? Sind Berufe auf einem geringen theoriereduzierten und komplexitätsreduzierten Niveau (zweijährige und Ausbildungen nach § 66 BBiG) zukünftig ersetzbar?
- Welche **Handlungsansätze** (in Bezug auf Qualifikationsbedarf, Veränderung der Tätigkeitsprofile, Berufsentwicklung etc.) ergeben sich aus den stattfindenden Veränderungsprozessen? Welche **Rahmenbedingungen** werden benötigt, zur **Ausgestaltung auf der Umsetzungsebene** an den unterschiedlichen Lernorten?

Fragen der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN

- Bedeutet die von der europäischen Ebene betriebene Akademisierung von beruflichen Tätigkeiten das Aus der dualen Berufsbildung in Deutschland? Wie kann ggf. gegengesteuert werden?
- Würde eine Mindestausbildungsvergütung das duale Berufsausbildungssystem stabilisieren oder destabilisieren? Was wäre ggf. ein erfolgversprechenderer Weg, um Ausbildungsvergütungen anzuheben?
- Inwiefern hat sich das duale System – effektiv ja bekanntlich bei der Verhinderung von Jugendarbeitslosigkeit - im internationalen oder europäischen Vergleich auch bei der Verhinderung von Arbeitslosigkeit im Verlauf der Berufstätigkeit bewährt?
- Welcher Weiterbildungsbedarf wird durch die Digitalisierung in Deutschland voraussichtlich entstehen und wo liegen die hauptsächlichen Branchen-Schwerpunkte?

-
- Werden neue Tätigkeiten neue Fertigkeiten erfordern und wenn ja, liegen diese eher im Aus- oder im Weiterbildungsbereich oder aber im akademischen Sektor?
 - Wie können Betriebe besser bei der Ermittlung von Weiterbildungsbedarfen einbezogen werden?
 - Wer sollte betrieblichen, wer außerbetrieblichen Weiterbildungsbedarf finanzieren, in welchem Umfang sollte die Finanzierungsverantwortung bei den Unternehmen liegen?
 - Bieten sich die Arbeitsagenturen als zentrale Einrichtungen für Aus- und Weiterbildungsberatung und -förderung an, was spricht dafür, was dagegen?
 - Wie lässt sich die Qualität von Bildungsmaßnahmen in den Rechtskreisen des SGB II und SGB III verbessern und wie müssten dafür die Ausschreibungsbedingungen ggf. verändert werden?
 - Welche Instrumente der Aus- und Weiterbildungsförderung im Rahmen des SGB III haben sich besonders bewährt und welche eher nicht?
 - Ist es Aufgabe der Arbeitslosenversicherung, Weiterbildung zu finanzieren oder sollte Weiterbildungsförderung als gesamtstaatliche und gesamtgesellschaftliche Aufgabe aus Steuermitteln finanziert werden? Gibt es einen Zwischenweg?
 - Was sind die Vor- und Nachteile von Bildungsgutscheinen und welchen Beitrag können diese zur beruflichen Integration leisten?
 - Gibt es bei der dualen Berufsbildung Besonderheiten für den Digitalbereich zu beachten, der sich von bisherigen Technologieentwicklungen unterscheidet und wenn ja, welche?
 - Welche Potenziale haben Algorithmen und künstliche Intelligenz bei der Suche nach individuell geeigneten Qualifizierungsangeboten und gibt es dazu in Deutschland oder im Ausland Erfahrungen? Welche Erkenntnisse und Erfahrungen können aus Frankreich, wo mit BOB (Künstliche Intelligenz für Jobvermittlung u.a.) gearbeitet wird, gewonnen werden?
 - Wie können für alle Menschen gleichberechtigte, gerechte und niedrigschwellige Zugänge in die berufliche Weiterbildung geschaffen werden?
 - Wie schätzt das IAB das Ausmaß des durch die Digitalisierung bzw. Automatisierung verursachten Strukturwandels auf den Erhalt der Arbeitsplätze ein? Wie viele Tätigkeiten sind nach Meinung des IAB automatisierbar?
In welchem Maße sind davon Beschäftigungen mit geringer, mittlerer und hoher Qualifikation betroffen?
In welchem Maße sind davon Beschäftigungen betroffen, die weiblich bzw. männlich konnotiert sind?
 - Wie viele Arbeitsplätze werden durch Automatisierung bzw. Digitalisierung nach Meinung des IAB komplett wegfallen?
In welchem Maße sind davon Beschäftigungen mit geringer, mittlerer und hoher Qualifikation betroffen?
In welchem Maße sind davon Beschäftigungen betroffen, die weiblich bzw. männlich konnotiert sind?
 - Wie viele Arbeitsplätze werden nach Schätzungen des IAB neu entstehen?
In welchem Maße sind davon Beschäftigungen mit geringer, mittlerer und hoher Qualifikation betroffen?
In welchem Maße sind davon Beschäftigungen betroffen, die weiblich bzw. männlich konnotiert sind?
 - Für welche Personengruppen (Bildungsstand, Einkommen, Geschlecht, familiäre Situation, mit oder ohne Migrationshintergrund, Ost-/Westdeutsche usw.) sind welche neuen

Qualifikationen/Kompetenzen erforderlich, um dem Strukturwandel auf dem Arbeitsmarkt standzuhalten?